

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Humanmedizin
Zielland/ Stadt	Frankreich, Montpellier
Gastinstitution	Université de Montpellier
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	01.07.-22.10.2017

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe mich recht kurzfristig dazu entschieden, mein letztes PJ-Tertial in Frankreich zu machen, um nochmal die Möglichkeit zu nutzen, die Sprache zu lernen und etwas Neues zu erleben. Das Tertial lief vom 01.07.2017 bis zum 22.10.2017. Der Grund, weshalb ich mich für Montpellier entschieden habe, war zum einen der unkomplizierte Kontakt mit der dortigen IO und die Aussicht auf Südfrankreich im Herbst. Montpellier ist eine Studentenstadt! Super schöne Architektur, unzählige Bars, Restaurants und Cafés.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Man benötigt eine Zusage des Klinikums um sich für ERASMUS-Praktikum bewerben zu können. Gleichzeitig verlangen viele Unis bereits die Zusage von ERASMUS, um einen zu akzeptieren. Das ist ein Teufelskreis und viele Unis haben mich so auch nicht akzeptiert. In Montpellier hat mir der IO-Mitarbeiter aber netterweise eine Vorläufige Zusage gegeben, mit der ich mich dann bei ERASMUS bewerben konnte. Für die Versicherungen habe ich mich an MLP gewandt. Für Medizinstudenten haben sie eine kostenlose Haftpflicht und eine günstige Krankenkassenversicherung. Dort muss man nur aufpassen, dass man die Kündigungsfrist nicht verpasst. Die Unfallversicherung habe ich bei ADAC abgeschlossen, werde sie aber nach einem Jahr wieder kündigen. Ich habe mir im Vorfeld eine französische WG gesucht. Das kann ich nur weiter empfehlen ([lacartedecolocs.fr](http://lacartedecolocs.fr), [leboncoin.fr](http://leboncoin.fr)). Ich bin in einer chaotischen vierer-WG gelandet und habe so ab dem ersten Tag das Studentenleben auskosten können. Dadurch habe ich mich schnell in einem Freundeskreis wiedergefunden, der unglaublich herzlich, offen und hilfsbereit war. Die ersten zwei Monate (Sommer) waren wir viel im Umland von Montpellier unterwegs: Campen, Wandern, Baden, kleine Bergdörfer besuchen, Klettern und natürlich Apéro und BBQ! Wenn man keine WG findet, gibt es aber auch eine Menge Angebote, bei denen der Besitzer direkt kontaktiert wird und man mit Anderen zusammen lebt. Das sind oft auch Erasmus-Studenten oder andere Ausländer. Bei den Angeboten muss man auch immer schauen, ob die Besitzer überhaupt einen nicht-französischen Mieter nehmen. Aber letzten Endes habe ich einfach alle Angebote angeschrieben, die in meinen finanziellen Rahmen fielen und habe einige Zusagen erhalten. Bedenken muss man auch die Zeit, in der man dort anfängt. In Frankreich beginnt das Semester im Oktober. Ich kann mir vorstellen, dass es dann schwieriger ist etwas zu finden. Im Juli war es aber gar kein Problem. Eine echte französische WG ist jedoch etwas schwieriger zu finden. Ich hatte Glück, dass der Mitbewohner genau die vier Monate jemanden gesucht hat und mein Facebook-Profil sympathisch fand. Um etwas persönlicher zu wirken, habe ich immer angeboten, zu Skypen und habe mein fb-Profil geteilt.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Die medizinische Fakultät ist die älteste Europas und es gibt an jeder Straßenecke eine Klinik. Ich habe mein Wahlfach HNO (Hals-Nasen-Ohren) im Uniklinikum Gui de Chauliac belegt. Das Haus ist ein universitäres Zentrum für Kopf und Hals und entsprechend groß ist die Fachrichtung aufgestellt. Ich war während meiner 4 Monate größten Teils im OP. Ich habe unzählige Operationen gesehen. Angefangen von kleinen Standardeingriffen bis hin zu großen, hoch spezialisierten Operationen, die ich in meiner kleinen Heimat-Uni eher nicht gesehen hätte. Wir hatten immer drei bis fünf Saale parallel laufen und ich durfte mir recht frei aussuchen wo ich assistieren wollte. Wenn man viel assistiert und fragt, darf man auch Nähen. Der Zusammenhalt der Assistenzärzte ist in Frankreich, aufgrund deren Systems, um einiges enger als der in Deutschland. Wenn man sich mit den Internes gutstellt, kann man darauf hoffen auf viele Partys und Ausflüge eingeladen zu werden. Da ich über meine WG schon viele Kontakte hatte, habe ich mich nicht so sehr darum gekümmert. Normalerweise ist es aber sehr zu empfehlen. Die Interne-Partys sind echt sehr verrückt und man sollte ein paar davon mitnehmen, wenn man die Chance hat!

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Von ERASMUS aus hat man zwar einen Online-Sprachkurs, aber den habe ich nicht wirklich genutzt (da es technische Probleme gab, die das Programm sehr umständlich gemacht haben). Vor meinem Aufenthalt hatte ich nur in der Schule ein wenig Unterricht. Leider ist davon lediglich ein Sprachgefühl übrig geblieben. Deshalb habe ich ein Jahr vorher mit Babble angefangen, meine Grammatik und mein Vokabular aufzubauen. Dann habe ich mein erstes Tertial auf Guadeloupe verbracht. Dort habe ich viel im OP am Tisch gestanden und die wichtigsten Instrumentnamen und etwas Alltagssprache gelernt. Das hat mir auf der Arbeit in der HNO viel gebracht, da ich in OPs auch Instrumente anreichen konnte. Das hat die Ärzte überrascht und beeindruckt. Durch meinen Freundeskreis in Montpellier, der mit mir ausschließlich französisch geredet hat, habe ich allerdings mit Abstand am meisten gelernt.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Durch meine WG habe ich eine Handvoll wirklich toller Menschen kennen gelernt. Die meisten Leute in meinem Umkreis haben sich echt Mühe gegeben, langsam zu sprechen und einfache Vokabeln zu nutzen. Man muss die Franzosen nur immer mal wieder daran erinnern, dass sie echt schnell reden. Das stößt auf viel Verständnis! Die Franzosen sind insgesamt nicht so kompliziert. Sie sind freundlich, offen und hilfsbereit. Ich wurde häufig zum Apéro, BBQ und Klettern eingeladen, obwohl mich am Anfang keiner gut kannte. Auch wenn meine Mitbewohnerin keine Zeit hatte. Meinem besten Kumpel, den ich über eine Mitbewohnerin kennengelernt haben, habe ich viele schöne Momente zu verdanken. Wir waren fast jeden Tag im Umland klettern, kochen oder abends ein Bier trinken. Diese vielen Stunden haben meinen Aufenthalt zu etwas ganz besonderes gemacht. Essen & Trinken/ Nachtleben/ Studentenleben Wenn man richtig gut Crêpe essen möchte, kann ich La Bergerie empfehlen. Für Pizza kann man zur Pizzeria Sizilia oder La Piazza Papa (direkt am Place de la Comédie) gehen und ansonsten fand ich das Restaurant Rosmarie und St. Anne sehr schön. Bars gibt es wie Sand am Meer. Erstaunlicherweise wird wirklich viel Bier getrunken, was für mich als Bier-Liebhaber sehr schön war. Im Vergleich zu Deutschland ist es aber viel teurer. Sechs bis acht Euro für ein großes Bier sind normal. Es gibt unzählige kleine Plätze, wo man wirklich gut sitzen kann. Zu meinen Favoriten gehörten das BrocCafé (die Stammkneipe meines Freundeskreises), die Raffinerie und das Triskell. Es gibt eine Hand voll Clubs, in denen man feiern gehen kann. Die meisten sind im Viertel vor dem Bahnhof. Fazit Montpellier war eine wirklich schöne Erfahrung. Die Menschen, die Arbeit und die Stadt haben mir alles geboten, was man sich wünschen kann. Durch meinen Freundeskreis, der wirklich durchgehend französisch mit mir gesprochen hat, habe ich tatsächlich Fortschritte in der Sprache gemacht und im Klinikum habe ich neben netten Leuten auch viele OP-Techniken sehen und praktische Erfahrungen sammeln können.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Das dritte Tertial ist eine gute Zeit, da man im Sommer und Herbst da ist. Der Hochsommer wäre zu heiß, sagen zumindest die Einheimischen. Sprachkenntnisse im Vorfeld aufzubauen kann ich nur raten, denn man muss natürlich ein bisschen was verstehen, um aufgenommen zu werden. Fortbewegung/ Anbindung In Montpellier ist es ratsam ein Fahrrad zu haben. Damit kommt man super schnell von A nach B. Ich habe meins mit dem Auto einfach mitgenommen. Aber es gibt vor Ort auch viele Angebote. Da sollte man aber unbedingt darauf achten, dass man sich nicht über den Tisch ziehen lässt. Ein anderer Pjler hatte etwas Pech mit seinem. Noch wichtiger ist, immer ein gutes Schloss dazu zu kaufen und das Rad über Nacht nicht draußen stehen zu lassen. Und unbedingt immer irgendwo anzuschließen! Es wird wohl gerne und viel geklaut... In der Stadt gibt es auch die Ausleih-Räder. Diese kann man mit dem Telefon recht einfach mieten. Das ist nicht teuer und bietet sich besonders an, wenn man mal Besuch hat. Eine andere Möglichkeit ist natürlich die Tram. Eine 10er Karte kostet 10 Euro und tagsüber kommt man damit auch recht gut überall hin. Nachts muss man allerdings recht lange warten und der Service wird ab ca. 2 Uhr eingestellt. Wenn man mal woanders hinfahren möchte, gibt es für die kleineren Dörfer in der Nähe einen Busverkehr. Ich habe ihn nie benutzt, da meine Freunde Autos hatten, aber ich nehme an, dass man am Bahnhof die nötigen Infos bekommt. Für weitere Strecken kann man bei Mitfahrgelegenheiten schauen (blablacar ist sehr populär in Frankreich) oder man nutzt die SNCF (Die Bahn). Falls man noch unter 28 ist und vor hat häufiger die Bahn zu nutzen, kann man sich für 50 Euro die Carte Jeune holen. Man bekommt dann auf jedes Ticket 30% Nachlass. Für mich hat es bereits für ein Ticket nach Bern Sinn gemacht. Die Bahn ist leider sehr teuer, dafür aber komfortabel. Meine Schwester ist über ein Wochenende nach Montpellier gekommen. Es gibt wohl eine Flugverbindung von Berlin nach Marseille. Die meisten anderen Flüge gehen über Paris, was länger dauert. Von Marseille kann man ohne Probleme den Flixbus nach Montpellier nehmen.

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.



